

Zu dieser Nummer

Die Erinnerung an den 500. Geburtstag von Menno Simons 1996 ist noch frisch, da lenkt schon eine andere Gestalt des frühen Täuferturns die Aufmerksamkeit auf sich: Konrad Grebel, Wortführer des nach ihm benannten Kreises in den frühen Jahren der Zürcher Reformation. Verglichen mit Menno Simons, von dem etliche Schriften überliefert sind, hat Grebel nur wenig hinterlassen, darunter zwei Briefe, die er im September 1524 im Namen seines Kreises an Thomas Müntzer richtete. Sie sind vielfach herausgegeben, übersetzt und kommentiert worden, denn sie geben wie kein zweites Dokument Einblick in die Themen und Motive, welche den Kreis um Grebel zu dieser Zeit bewegten. Im Zuge einer neuen kritischen Edition der Briefe Thomas Müntzers richtete nun Dr. Siegfried Bräuer erneut einen Blick auf diese beiden Schreiben und erörtert die damit verbundenen editorischen Fragen gründlich und umfassend. Wir danken ihm, daß er uns seine Forschungsergebnisse zur Verfügung gestellt hat. Für das nächste Jahr ist die neue kritische Ausgabe dieser Briefe vorgesehen. — Der genaue Ablauf am Abend des 25. Januar 1525, dem Abend der ersten Glaubenstaufe der Neuzeit, läßt sich nur rekonstruieren. „Er taufte ihn“, heißt es sinngemäß in der maßgeblichen Überlieferung. Wer gemeint ist, muß aus dem Zusammenhang erschlossen werden. Wer also taufte Konrad Grebel, der vorher Georg Blaurock getauft hatte? Dr. Heinold Fast hat diese „Kontroverse der Forschung“, zu der unterschiedliche Interpretationen von H. S. Bender und W. H. Meihuizen vorliegen, akribisch analysiert und einen Lösungsvorschlag unterbreitet. Es ist dies die deutsche Fassung eines Beitrags, der bereits auf holländisch (in *Doopsgezinde Bijdragen*, n. r. 4, 1978, S. 22–31) und auf englisch erschienen ist.

Mit dem Aufsatz von Prof. Steven Reschly beschließen wir die Reihe der Vorträge, die 1996 auf der Millersville-Konferenz zur Geschichte und Rolle der Frauen bei Täufern und Mennoniten gehalten wurden. Reschly erzählt die Geschichte von einem amischen Ältesten, einer Witwe und einer Erbschaft und deckt dabei die verborgenen Verbindungen zwischen Geschlecht, Eigentum und Frömmigkeit bei den Amischen auf — einer Glaubensgemeinschaft, die Reschly in einer mittleren Position sieht zwischen hutterischer Gütergemeinschaft und dem Kapitalismus der umgebenden Gesellschaft. — Der Vortrag von Frau Dr. Friß-Reimann über „Mennonitische Agrarreformer in Rheinhessen“ wurde Anfang des Jahres in Worms gehalten und stieß auf große Resonanz. Er erinnert eindrucklich an die bedeutende Rolle, die mennonitische Bauernfamilien bei der Entwicklung des Acker-

baus spielten. — Ins 19. Jahrhundert führt schließlich der Beitrag von Sebastian Schritt, Student der Architektur in Trier. Sein Aufsatz stellt die überarbeitete Form eines Vortrages dar, den er im Oktober 1997 auf dem Internationalen Symposium „Bethaus — Meetinghouse — Church. An International Conference on the Architecture of Anabaptist-Mennonite Worship Spaces and Places“ in Harleyville, Pennsylvania (USA), gehalten hat. Die meisten Vorträge dieser Konferenz werden Anfang 1999 als Sonderband von *Mennonite Quarterly Review* (MQR) erscheinen. Wir danken dem Schriftleiter von MQR, daß er uns sein Einverständnis gab, diesen Aufsatz in überarbeiteter Form vorab auf deutsch zu veröffentlichen.

Martin Rothkegel setzt die Reihe „Aus Archiven“ fort und belegt mit seinem Beitrag aufs neue, daß noch unerschlossene Quellen in den Archiven lagern. Wir wünschen ihm viel Erfolg bei der weiteren Spurensuche in den Archiven Südosteuropas.

Im Sommer dieses Jahres verstarb Dr. Jean (Hans) Rott 86jährig. Bis zuletzt arbeitete er täglich mit an der Herausgabe von Bucer-Schriften. Wir freuen uns, daß wir es 1996 nicht versäumten, ihm zu seinem 85. Geburtstag zu gratulieren. Statt eines Nachrufes verweisen wir auf den liebevoll und kenntnisreich verfaßten Geburtstagsgruß aus der Feder Prof. Marc Lienhards (MGBI 1996, S. 7–10).

Am 5. September 1998 wurde ein neues Gebäude für die Mennonitische Forschungsstelle mit einem Festakt in der Weierhöfer Kirche feierlich eröffnet. Nach 50 Jahren haben die zahlreichen Bücher und Archivalien nun endlich einen angemessenen eigenen Raum gefunden. Gary Waltner, langjähriger Leiter der Forschungsstelle, schilderte in seiner Rede die Geschichte der Forschungsstelle, Eckbert Driedger, 1. Vorsitzender des Vereins von 1992 bis 1998, rekapitulierte die Geschichte des Baus. Beide Ansprachen werden hier abgedruckt. Die Festansprache hielt Hans-Jürgen Goertz zum Thema „Ein mennonitisches Haus der Geschichte — Probleme und Verheißung“ (veröffentlicht in der Zeitschrift BRÜCKE).

Beim Satz des Beitrages von Dr. Johannes Spallek über „Ein Bildnis von Menno Simons“ in der letzten Ausgabe der Geschichtsblätter ist bedauerlicherweise ein schwerer Fehler unterlaufen: Der Künstler heißt Richard Kuühl (nicht Knöhl). Im Beitrag von Horst Klaassen ist auf den Seiten 104 f. die Anmerkungs-zählung zu korrigieren. Wir bitten die Fehler zu entschuldigen.

Die Schriftleitung